Pädagogisches Konzept der Eltern-Kind-Initiative Spielfreunde e.V.

1. Rahmenbedingungen

Einzugsgebiet

Hauptsächlich werden die „Spielfreunde" von Kindern aus Neuhausen und der näheren Umgebung besucht. Nach Umzügen oder wegen der sehr begrenzten Anzahl von Betreuungsplätzen für ein- bis dreijährige Kinder in München werden von manchen Eltern auch längere Anfahrtszeiten in Kauf genommen.

Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag zwischen 8.00 Uhr und 14.30 Uhr geöffnet. Zwischen 8.00 Uhr und 14.30 Uhr sind grundsätzlich zwei Erzieherinnen anwesend, in der Kernzeit von 8.45 Uhr bis 12.15 Uhr kommt eine dritte Erzieherin dazu. Da die Kinder nach 12.00 Uhr schlafen, wird eine dritte Kraft dann nicht mehr benötigt. Die sechswöchige Schließungszeit wird in der Regel folgendermaßen übers Jahr verteilt: zwei Wochen an Weihnachten und Neujahr, eine Woche in den Oster- oder Pfingstferien, und drei Wochen im August.

Personal

Momentan sind bei den „Spielfreunden" vier Fachkräfte angestellt: eine Erzieherin mit 37,5 Wochenstunden, eine Erzieherin mit 23,5 Wochenstunden, eine weitere Erzieherin mit 6,5 Wochenstunden und eine Kinderpflegerin mit 32,5 Wochenstunden. Das Team trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen. Zur Vertretung im Krankheitsfall wird ein Elterndienst eingesetzt, gegebenenfalls steht eine Springerin zur Verfügung.

Anzahl und Alter der Kinder

Täglich besuchen 14 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren die Gruppe. Es wird auf ein möglichst ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen sowie von jüngeren und älteren Kindern geachtet, um ein vielfältiges Angebot an Spielpartnern zu schaffen.

Elterninitiative

Der Verein „Die Spielfreunde" ist eine Elterninitiative, das bedeutet: anstehende Entscheidungen werden von allen Eltern gemeinsam getroffen. Es gibt drei bis vier Vorstände, die sämtliche Verwaltungsarbeiten erledigen, sowie verschiedene Elterndienste (für Reparaturen, Einkäufe etc.), die je nach Neigung und zeitlichen Möglichkeiten der Eltern übernommen werden. In der Regel werden die Elterndienste im Rahmen der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung bzw. am Anfang eines neuen Kindergartenjahres im September verteilt. Im Laufe des Jahres nachrückende Eltern übernehmen den Dienst von ihren Vorgängern.

Auch der tägliche Brotzeitdienst und der daran gekoppelte Notdienst bei Erkrankung der Erzieherinnen werden durch das Engagement der Eltern ausgefüllt. Falls eine Erzieherin kurzfristig erkrankt und durch den Vorstand keine Aushilfe organisiert werden konnte, müssen die Eltern, die Brotzeitdienst haben, zur Verfügung stehen. Die betreffende Familie wird frühzeitig benachrichtigt - spätestens morgens – und muss dann für die erkrankte Erzieherin aushelfen bzw. einen Ersatz organisieren. Diese Regelung wird nur in Anspruch genommen, wenn keine Kraft aus dem Aushilfs-pool zur Verfügung steht. Auf diese Weise bekommen die Eltern auch immer wieder Einblicke in die tägliche Arbeit mit den Kindern.

2. Räume und Materialien

Die Kindergruppe „Spielfreunde e.V." befindet sich in zwei ehemaligen Ladenlokalen im Erdgeschoss eines Wohnhauses in Neuhausen und besteht aus zwei großen Räumen, einem Waschraum, sowie zwei Toiletten. Insgesamt beträgt die Raumgröße ca. 118 m².

Hinter der Eingangstür ist durch einen Gartenzaun der Garderobenbereich abgetrennt. Hier ziehen sich die Kinder um und Jacken, Schuhe und Regensachen werden an einer Garderobenleiste bzw. in Garderobenschränken aufbewahrt. Auch die Eltern betreten meist nur diesen Bereich und tauschen sich hier beim Bringen und Abholen mit den Erzieherinnen aus.

Durch ein Gartentor, das verschlossen werden kann, betritt man den eigentlichen Spielraum.

Ein Gartenhaus mit Kinderküche und Spieltisch, Geschirr und Besteck bietet den Kindern die Möglichkeit, Haushaltstätigkeiten wie Kochen, Abwaschen oder Tischdecken nachzuspielen oder sich auch einmal zu zweit zurückzuziehen.

Eine Sitzecke mit Kissen, Kuscheltieren und Büchern ist Anlaufstelle für eine kleine Pause auf dem Sofa, um ein Buch allein oder gemeinsam mit einer Erzieherin anzuschauen. Hier ist auch die Möglichkeit vorhanden, Lieder oder Geschichten auf CD oder Kassette anzuhören.

An der gegenüberliegenden Seite befindet sich eine Kommode mit verschiedenen Baumaterialien, wie Duplo, Bausteinen, Eisenbahn, Autos und Tieren. Davor ist eine freie Fläche, so dass sich auch mehrere Kinder nebeneinander mit verschiedenen Spielsachen beschäftigen können.

In einer Ecke des Raums steht ein langer Tisch, der als Bastel- und Esstisch genutzt wird. Dahinter befinden sich die Küche und der Eingang zur Toilette für Erwachsene. Die Küche besteht aus zwei Bereichen. Im etwas zurückgesetzten, abgetrennten Bereich gibt es zwei Kochplatten, eine Spüle sowie eine Spülmaschine und einige Vorratsschränke. Zur Erweiterung der Küche wurde anschließend im eigentlichen Spielraum eine Küchenzeile mit Ober- und Unterschränken, einem erhöht angebrachten Backofen und einem Kühlschrank eingerichtet. In den Schränken werden neben Geschirr und Küchenartikeln auch Bastelsachen, Papier, einfache Puzzles und Spiele aufbewahrt.

Die Längsseite des Ladens besteht aus einer langen Schaufensterfront, die als Sichtschutz zum Teil mit Folie beklebt ist. Ein freies Fenster ermöglicht den Kindern den Kontakt nach draußen und wird gerne zum Beobachten genutzt. Hier bleiben auch immer wieder Passanten stehen, um mit den Kindern durch das Fenster hindurch zu kommunizieren.

In diesem Raum befindet sich auch eine etwas abgetrennte Ecke, die als Büro und als Besprechungsraum von den Erzieherinnen genutzt wird. Ein großer abschließbarer Schrank bietet Platz für Akten und Arbeitsmaterialien. Außerdem gibt es einen Tisch mit Stühlen für Teamtreffen oder Besprechungen.

Der zweite Raum dient vorrangig als Bewegungsraum , sowie als Schlafraum für den Mittagsschlaf und wird mit einer Schiebetür vom anderen Raum getrennt. Der Raum ist mit einem geölten Holzfußboden ausgestattet und wird an zwei Seiten von großen Fensterfronten mit umlaufenden breiten Holzfensterbrettern begrenzt. Die Fenster können mittels großflächig angebrachter Gardinen vollständig verdunkelt werden. Außer einigen Matten und Holzbänken bietet der Raum den Kindern vor allem Platz zum Toben, Laufen, Turnen und Klettern. In einem Teil des Raumes befindet sich ein etwa 25 cm hohes 10 qm großes Podest als zweite Ebene. Unter diesem ist Platz für 14 Matratzen, die mittags im ganzen Raum verteilt als Betten dienen. Das zugehörige Bettzeug wird in einem Schrank aufbewahrt. Jedes Kind hat einen eigene Schublade in denen Bettzeug, Bettwäsche, Schnuller oder bei Bedarf ein Kuscheltier untergebracht werden. Zur Kennzeichnung hat jedes Kind ein eigenes Symbol für seine Sachen.

Nebenan ist ein kleiner Waschraum, der mit einem großen Waschbecken sowie einem Kinderwaschbecken in passender Höhe für Krippenkinder ausgestattet ist. In der Ecke befindet sich eine Wickelmöglichkeit und ein Regal für Wechselkleidung. Von hier gelangt man auch in das zweite WC, welches mit einem kindgerechten Toilettensitz ausgestattet ist.

Da den Spielfreunden kein eigener Garten zur Verfügung steht, gehen die Kinder bei fast jedem Wetter auf einen nahe gelegenen Spielplatz. Dort gibt es mehrere Sandkästen, Spielhäuser, eine Rutsche, Wippen und verschiedene Bäume und Büsche. Hier haben die Kinder neben viel Platz zum Austoben auch die Möglichkeit zur Naturbeobachtung. Nahe dem Kindergarten befindet sich auch ein kleiner öffentlicher Park, der mit seinen Obstbäumen und vielfältigen Pflanzen viele Möglichkeiten für Spiele und zum Lernen bereithält. Hier findet auch meist das jährliche Sommerfest statt.

3. Didaktischer Ansatz

Situationsorientiertes Arbeiten

Die Lebenssituation der Kinder steht für die Erzieherinnen im Mittelpunkt. Da die Kinder noch relativ jung sind (zwischen einem und drei Jahren), berücksichtigen wir in erster Linie ihre Bedürfnisse und Wünsche. Wir verzichten auf ein festes Programm, das in einer bestimmten Zeit durchgeführt werden muss. Beispielsweise können jederzeit Ereignisse wie „Besuch der Großeltern" oder „Geburt eines Geschwisterchens" aufgegriffen und thematisiert werden.

Tagesablauf als Orientierungshilfe
Der Tag bei den „Spielfreunden" verläuft in einem wiederkehrenden Rhythmus. Täglich gibt es Freispielzeit, bestimmte Angebote der Erzieherinnen, eine gemeinsame Brotzeit sowie das Spielen im Freien. Diese Elemente wiederholen sich zwar Tag für Tag, werden jedoch nicht in ein starres Schema gepresst.

Ab 8.00 Uhr ist die Spielgruppe geöffnet. Bis auf wenige Nachzügler sind alle Kinder bis etwa 8.45 Uhr anwesend. Die Kinder dürfen alle Bereiche des Gruppenraums in ihr Spiel einbeziehen. Sie können malen, kneten oder – im Rahmen des Angebots von den Erzieherinnen – zu bestimmten Themen basteln.

Um 8.45 Uhr findet die gemeinsame Brotzeit statt. Beim Tischdecken helfen die Kinder gerne mit. Den Erzieherinnen ist es wichtig, dass alle Kinder gemeinsam am Tisch sitzen und zusammen essen und trinken. Anschließend folgt das Wickeln bzw. der Toilettengang; dann wird gemeinsam aufgeräumt. Danach kommen die Kinder zu einem Kreis zusammen: für gemeinsames Singen, für Finger- sowie Bewegungsspiele.

Gegen 10.00 Uhr bricht die Gruppe bei (fast) jedem Wetter zum nahe gelegenen Spielplatz auf (s.u.). Der Spielplatzbesuch dauert in der Regel eine Stunde. Während dieser Zeit bleibt eine Erzieherin in den Gruppenräumen zurück, um die Betten für den Mittagsschlaf und das Mittagessen (Anlieferung seitens Caterer, Tisch decken) vorzubereiten. Danach folgt sie der Gruppe auf den Spielplatz.

Um 11.00 Uhr kehren Kinder und Erzieherinnen in die Spielgruppe zurück und setzen sich nach dem Händewaschen zum Mittagessen. Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich frisch zubereitet, warm geliefert und besteht in der Regel aus einer Hauptspeise und einem Salat. Von einem Elterndienst wird die Auswahl der Gerichte übernommen und hängt als wöchentlicher Plan aus. Nach dem Essen wird bei Bedarf nochmals gewickelt und gegen 12.00 Uhr legen sich die Kinder in die vorbereiteten Betten. Die Betreuer begleiten die Kinder in den Schlafraum und setzen sich zu ihnen. Da die dritte Betreuungskraft dann nicht mehr benötigt wird ist ihre Arbeitszeit zu Ende. Gegen 13.30 Uhr werden die Kinder von den Erzieherinnen langsam geweckt und angezogen.

Ab 14.00 Uhr kommen die Eltern zum Abholen und um 14.30 Uhr wird die Krippe geschlossen.

Für die Kinder hat diese Strukturierung des Tagesablaufs eine wichtige orientierende Funktion. Da sie in diesem Alter noch kein ausgeprägtes Zeitgefühl entwickelt haben, können auf diese Weise Zeitspannen begreiflich gemacht werden.

Eine besondere Abwechslung bieten Ausflüge (gerade für die älteren Kinder, s.u.) sowie regelmäßig stattfindende Feste und Feiern (Sommerfest, Weihnachtsfeier, Fasching etc.).

4. Erziehungsziele

Sozialisation

Fast alle Kinder erleben bei den „Spielfreunden" zum ersten Mal regelmäßig eine Gruppensituation außerhalb der Familie. Hier nehmen sie zum ersten Mal Kontakt zu anderen Kindern auf; sie machen erste Erfahrungen im Umgang mit Stärkeren und Schwächeren; sie lernen, auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu helfen und Regeln innerhalb der Gruppe zu befolgen.
Die gemeinsame Vorbereitung von Feiern und Festen fördert die Lebensfreude und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Vorbereitung auf den Kindergarten

Durch den Besuch bei den „Spielfreunden" fällt den meisten Kindern der Wechsel in eine größere Kindergartengruppe leicht. Sie finden sich schneller zurecht, sind in der Regel selbstsicherer und finden leichter Kontakt zu Gleichaltrigen und Erzieherinnen/Erziehern.

Selbständigkeit fördern, Selbstbewußtsein stärken

Jedes Kind der Spielgruppe hat an der Garderobe seinen eigenen Platz für die Jacke und ein Fach für die Schuhe. Die Kinder lernen, diese Einrichtungen zu nutzen. Sie machen die Prozedur des An- und Auskleidens denjenigen nach, die schon erfahrener sind. So fördert das Vorbild anderer Kinder das selbständige Verhalten.

Auf ähnliche Weise werden andere Tätigkeiten (der Gang zur Toilette, das Tischdecken für die gemeinsame Brotzeit, das Aufräumen nach dem Spielen etc.) ganz selbstverständlich eingeübt. Natürlich bekommen die Kinder jederzeit die nötige Unterstützung durch die Erzieherinnen. Dennoch ist es wichtig, dass die Kinder so viel wie möglich selbst ausprobieren. Durch die Begleitung von Erwachsenen erfahren die Kinder das nötige Maß an Ermutigung und Bestätigung für ihre weitere Entwicklung – und sie erhalten wichtige Anregungen für sachgerechtes eigen-ständiges Handeln. Das Spielen mit anderen Kindern oder auch alleine bietet jedem einzelnen Kind die Möglichkeit, Grenzen genauso zu erleben wie Entwicklungsfortschritte. So wachsen Vertrauen und Stärke.

Gewaltfreiheit

Die „Spielfreunde" sollen den Kindern einen gewalt- und angstfreien Raum bieten, in dem sie sich angenommen und verstanden fühlen. Das bedeutet, dass jedes Kind die Teilnahme an einem Angebot selbst bestimmt. Die Kinder lernen, Konflikte zu bewältigen, ohne körperliche oder verbale Gewalt anzuwenden; das beinhaltet auch die wichtige Erfahrung, mit Frustrationen umzugehen und diese auszuhalten.

5. Förderung / Methoden

Da das Alter zwischen einem und drei Jahren für die Entwicklung eines Kindes besonders wichtig ist, wird von den Erzieherinnen großer Wert darauf gelegt, die Kinder bei den „Spielfreunden" möglichst umfassend und individuell zu fördern.

Motorik
Bei der Ausstattung des Raumes wurde darauf geachtet, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, um sowohl Grobmotorik (Klettern, Rutschen, Balancieren, Hüpfen, Rennen, Tanzen) als auch Feinmotorik (Malen, Kneten, Basteln) weiterzuentwickeln.

Auch in diesem Zusammenhang ist es den Erzieherinnen besonders wichtig, die Selbständigkeit zu fördern. Daher werden die Kinder ermuntert, sich selber an- und auszuziehen, alleine mit Löffel und Gabel zu essen oder alleine auf die Toilette zu gehen.

Freispiel und Angebote
Einen großen Teil des Tages verbringen die Kinder mit Freispiel, das heißt, sie suchen sich Spielsachen und Spielpartner selbst aus.

Täglich bieten auch die Erzieherinnen bestimmte Spiele und Aktivitäten an (z.B. zu jahreszeitlichen Themen oder je nach aktuellen Interessen der Kinder): Diese Angebote können, aber müssen von den Kindern nicht wahrgenommen werden. Besonders großer Wert wird in diesem Rahmen auf die Förderung der Kreativität gelegt. Die Erzieherinnen ermuntern die Kinder, ihre Ideen auszudrücken und geben ihnen die Möglichkeit, diese Ideen auch zu verwirklichen.

Sprache und Musik
Auch die Sprach- und Musikförderung, die im Krippenalter besonders wichtig ist, spielt für das pädagogische Konzept der „Spielfreunde" eine wichtige Rolle. Durch Vorlesen, Singen, Reime und Gedichte, aber auch im regelmäßig stattfindenden Musikkreis, sollen die Kinder zum bewussten Zuhören, Konzentrieren und Wiedergeben ermuntert werden. Auch einfache Musikinstrumente stehen zur Verfügung, um Rhythmik und musikalisches Gefühl zu fördern.

Umwelterfahrung: Spielplatzbesuch
Einen Schwerpunkt der täglichen erzieherischen Arbeit bildet der tägliche Gang zum nahegelegenen Spielplatz. Hier lernen die Kinder „hautnah" unterschiedliche Wetterbedingungen wie Regen, Wind, Schnee, Sonne, Hitze und Kälte kennen. Insbesondere Regen lädt sie dazu ein, durch Pfützen zu laufen, darin zu stampfen und zu spritzen – natürlich mit passender Kleidung.

Auch die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur können die Kinder auf dem Spielplatz erleben. Im Frühling werden Triebe und Knospen bestaunt, und das tägliche Wachstum der Pflanzen kann beobachtet werden. Begehrte Beobachtungsobjekte sind unter anderem Insekten, Ameisen, Regenwürmer und Käfer.

An heißen Tagen nehmen wir Wasser mit nach draußen, und es darf aus verschiedenen Behältnissen, wie ausgedienten Seifenspendern, leeren Spülmittelflaschen und Ähnlichem nach Lust und Laune gespritzt werden. Die Kinder befüllen und entleeren, schrauben auf und zu – und lernen dabei unterschiedliche feinmotorische Bewegungen.

Beim Matschen mit Sand oder Erde schärfen die Kinder ihre Sinne – zum Beispiel für Formen und Farben, aber insbesondere auch für Körnung, Temperatur und Gewicht.

Im Herbst können die Kinder durch das fallende Laub laufen, Kastanien sammeln und die kahler werdenden Bäume und Sträucher wahrnehmen. Der Winter bietet vielen den ersten wirklichen Kontakt mit Schnee. Das Schmelzen auf der Hand oder der Zunge und die damit verbundene erlebte „Veränderbarkeit der Stoffe" vermitteln den Kindern einen ersten Eindruck von physikalischen Gesetzen. Auf dem Spielplatz können unsere Kinder in einem bestmöglich geschützten Rahmen Umwelterfahrungen machen, während sie ihren Aktionsradius individuell erweitern. Zu Beginn bleiben die meisten von sich aus meist wenige Schritte von den Erzieherinnen entfernt. Im Laufe ihrer Entwicklung erobern sie sich jedoch den gesamten Spielplatz.

Gezielte Beschäftigungen
Aus den Erfahrungen und Beobachtungen, die die Kindergruppe auf dem Spielplatz macht, ergeben sich vielfältige Beschäftigungen, um die Erlebnisse zu vertiefen. So lassen wir Bohnenkerne in Gläsern keimen, füllen getrocknete Bohnen in unterschiedliche Gefäße oder legen daraus Bilder. Wir füllen ein aufblasbares Plantschbecken mit Kastanien und die Kinder können darin ein „Bad" nehmen, mit den Füßen tasten oder greifen und auf vielerlei Arten die Kastanien erkunden. Solche Beschäftigungen regen die Sinne auf unterschiedliche Arten an. So können verschiedene Gewichte, Mengen, Temperaturen und Größen erfahren werden. Die Koordination von Auge und Hand (Feinmotorik) wird gefördert und das Gefühl für den eigenen Körper wird geschult.

Die Wahrnehmungs- und Bewegungserziehung gehört zu den Hauptanliegen der Erzieherinnen, da sensomotorische Angebote den Bedürfnissen und dem Lernverhalten der „Kleinsten" besonders entsprechen.

Ausflüge
Die Spielfreunde unternehmen regelmäßig kleinere Ausflüge. Dies ist mit der gesamten Gruppe möglich, oder durch Teilung der Gruppe, auch mit einer Kleingruppe.

Mit der gesamten Spielgruppe wird beispielsweise ein größerer Spielplatz aufgesucht, der in circa 20 Minuten (Fußweg) zu erreichen ist. Ausgestattet mit Brotzeit, Getränken und Spielzeug verbringen wir gemeinsam den Vormittag. Hier lernen die Kinder, sich in einer neuen Umgebung zurecht zu finden und zu orientieren. Sie können neue Spielgeräte erkunden und ausprobieren. Sie treffen auch auf andere Kindergruppen und können neue Kontakte knüpfen.

In der Kleingruppe besteht die Möglichkeit für ganz unterschiedliche Unternehmungen, wie beispielsweise ein Schwimmbadbesuch, Besichtigung des Botanischen Gartens, Besuch eines Weihnachtsmarktes, Ausflug zum Olympiapark, Spielplatzbesuch in weiteren Umkreisen oder die Besichtigung naher Kindergärten. In der Regel werden bei solchen Ausflügen vier Kinder von zwei Erzieherinnen begleitet und können so intensiv betreut werden.

Beschwerdemöglichkeit der Kinder
Durch intensives Beobachten und Zuhören, ist es den Erzieherinnen möglich, auf Veränderungswünsche einzugehen, bzw. Veränderungen im Verhalten der Kinder wahrzunehmen. Diese Beobachtungen werden sowohl im Team als auch in Gesprächen mit den Eltern thematisiert. Bei Bedarf werden Beratungsstellen miteingebunden:

Beispiele aus dem Alltag:

- Möchte das Kind alleine/unbeobachtet auf die Toilette gehen, verlassen die Kinder bzw die Erzieherinnen den Raum
- Fühlt sich das Kind in einer Situation bedrängt und zeigt seinen Unmut, greifen die Erzieherinnen unterstützend sein
- Möchte sich ein Kind von einer neuen Erzieherin oder Vertretungskraft nicht wickeln lassen, übernehmen die vertrauten Erzieherinnen.

Partizipation
Die Erzieherinnen nehmen die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ernst. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, den Tagesablauf oder einzelne Situationen mitzubestimmen.

Beispiele aus dem Alltag:

- Wenn sich die Kinder selbstständig zum Morgenkreis versammeln, unterstützen die Erzieherinnen sie dabei
- Wenn die Kinder den Wunsch zu basteln äußern, werden ihnen von den Erzieherinnen Materialien zu Verfügung gestellt.

Schon die Fahrt zum Ausflugsziel ist für die Kinder oft aufregend. Meist wird die Straßenbahn oder der Bus als Verkehrsmittel gewählt. Die Kinder können auf diese Weise ihre Umwelt kennenlernen und ihre Wahrnehmung wird geschult. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass durch die kleine Gruppe auf jedes Kind individuell eingegangen werden kann. Die Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf neue Reize. Manche werden sehr lebhaft und ausgelassen, andere zeigen Vorsicht und Ängstlichkeit. Hierbei kann man die Kinder gut beobachten und sie gegebenenfalls unterstützen.

Beobachtung und Dokumentation
Für jedes Kind wird zu Beginn seiner Spielfreundezeit ein Dokumentationsordner angelegt. Darin werden aktuelle Beobachtungen, Entwicklungsschritte und Aktionen festgehalten.
Die Erzieherinnen beobachten die Kinder während des Gruppengeschehens, dabei entstehen viele Fotos. Diese verdeutlichen die schriftlich zusätzlich festgehaltenen Beobachtungen.
Jedes Kind und/oder seine Eltern können jederzeit den Ordner einsehen. Beim Wechsel in den Kindergarten wir der Ordner überreicht.

6. Elternarbeit

Eingewöhnungszeit

Eine individuelle Eingewöhnungszeit der neuen Kinder ist den Erzieherinnen sehr wichtig. Durch intensive Gespräche vor und während der Eingewöhnung erläutern sie den Eltern den Tagesablauf in der Gruppe und die ihnen wichtigen Inhalte ihrer Arbeit. Die Eltern sprechen über persönliche Wünsche, Anregungen und Befürchtungen beim „Abgeben" ihrer Kinder. Durch diesen intensiven Austausch wird es möglich, den ersten Schritt der Ablösung der Kinder zu begleiten und zu unterstützen und den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit zu bieten.

Schon vor dem Beginn der Eingewöhnungszeit können die Kinder mit ihren Eltern zum „Schnuppern" die Gruppe besuchen, um erste Kontakte zu den Erzieherinnen, den Kindern und den anderen Eltern zu knüpfen und sich ein realistisches Bild vom Tagesablauf der Gruppe zu machen. Die ersten drei Tage als Gruppenmitglied verbringen die neuen Kinder gemeinsam mit ihrer Mutter oder ihrem Vater. Ab dem vierten Tag steht es den Eltern nach Rücksprache mit den Erzieherinnen frei, wann sie den Zeitpunkt des „ersten Abschieds" wählen wollen.

Sich von seinem Kind klar und deutlich zu verabschieden, sich also auf keinen Fall „davonzuschleichen", und trotz eventueller Tränen oder Zornigkeit des Kindes den Gruppenraum zu verlassen und es bei ja noch „fremden" Erzieherinnen zu lassen – das ist ein großer und manchmal schwerer Schritt, den die Erzieherinnen mit Verständnis und Flexibilität begleiten.

Dieses erste „Alleinbleiben" dauert in der Regel 15-20 Minuten, um den Erzieherinnen und Eltern die Möglichkeit zu geben, die Situation einzuschätzen. Fällt den Kindern der Abschied schwer, werden die Zeiträume sehr vorsichtig ausgedehnt, sind sie entspannt, werden die Zeiten verlängert. Die Eltern werden jedoch immer gebeten, telefonisch erreichbar zu sein, um bei Bedarf in ca. 10 Minuten in die Gruppe zurückkehren zu können. Denn unabhängig von der verabredeten Zeit, die das Kind alleine in der Gruppe verbringen soll, werden die Eltern benachrichtigt, wenn sich das Kind nicht beruhigen oder trösten lässt. Weint ein Kind beim Abschied sehr, haben die Eltern immer die Möglichkeit, telefonisch nachzufragen, ob sich die Situation entspannt und das Kind beruhigt hat.

Offenheit und eine speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Familie abgestimmte Eingewöhnungszeit bilden die Basis für das Vertrauen der Eltern und ihr Gefühl, ihr Kind kompetent und liebevoll betreut zu wissen. (siehe Anhang)

„Zwischen Tür- und Angel-Gespräche"

Beim Bringen und Abholen der Kinder besteht für Eltern und Erzieherinnen stets die Möglichkeit, sich kurz über aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Probleme auszutauschen. Dabei können die Eltern insbesondere die jeweilige Tagesverfassung des Kindes schildern und werden selbst über wichtige Ereignisse des Tages informiert.

Elternabende
Regelmäßig, etwa alle drei Monate findet ein Elternabend für alle Eltern statt. Dieser gliedert isch in zwei Teile.
Den pädagogischen Teil, vom Team geplant und geleitet. Hier werden organisatorische Dinge werden besprochen; die Erzieherinnen geben einen Überblick über die Dynamik der Gruppe; aktuelle Aktivitäten, Bedürfnisse der Kinder, Wünsche und Anregungen der Eltern werden aufgegriffen und beraten; und schließlich werden anstehende Feste geplant. Etwa einmal im Jahr wird von den Erzieherinnen im Rahmen des Elternabends ein themenbezogener Elternabend angeboten, der aktuelle Probleme oder grundsätzliche Erziehungsziele aufgreift.

Der zweite Teil beinhaltet eine Mitgliederversammlung und wird seitens der Vorstände geleitet. Dabei sind die Erzieherinnen in der Regel nicht anwesend.

Bei Problemen und zu treffenden Entscheidungen werden der Konsens der Gruppe gesucht und eine für alle praktikable Lösung angestrebt. Die Zusammenarbeit ist von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt.

Elterngespräche
Zweimal im Jahr und bei Bedarf werden Elterngespräche angeboten. Die Eltern führen mit einer Erzieherin ihrer Wahl ein Gespräch „unter vier Augen", während ihr Kind in der Gruppe betreut wird. Auch hier greift die Schweigepflicht der Erzieherinnen, die den Eltern vor dem ersten Gespräch noch einmal ausführlich erläutert wird.

Vor einem Elterngespräch wird das Kind eingehender beobachtet und die Erzieherinnen tauschen ihre Einschätzungen gezielt aus. (Wie verhält sich das Kind in der Gruppe und in bestimmten Situationen? – Welche Spielpartner wählt es? – Wo gibt es Konflikte? – Welche Entwicklungsschritte sind aktuell? – Wo bedarf es besonderer Unterstützung und wo liegen seine persönlichen Stärken?) Diese Informationen werden an die Eltern weitergegeben, damit sie sich ein umfassenderes Bild von ihrem Kind im Gruppengeschehen machen können. Das Elterngespräch wird dokumentiert und kann von den Eltern in der Krippe eingesehen werden.

Da viele Kinder der Gruppe altersgemäß sprachlich noch nicht in der Lage sind, ihren Eltern vom Vormittagsgeschehen zu berichten, ist dieser Informationsaustausch sehr wichtig, um auf die speziellen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern eingehen zu können.

Das oft unterschiedliche Verhalten der Kinder zu Hause, von dem die Eltern berichten, und in der Gruppe, bietet sowohl den Eltern, als auch den Erzieherinnen neue Ansatzpunkte, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und liebevoll zu begleiten. Bei auftretenden Problemen bieten die Elterngespräche im schon bekannten und erprobten Rahmen die Möglichkeit, Lösungs- und Unterstützungsstrategien zu finden und zu entwickeln. Dieser Austausch bietet sowohl den Eltern als auch den Erziehern die Gelegenheit, spezielle Anregungen und Wünsche zu formulieren und gemeinsam Umsetzungsmöglichkeiten zu entwerfen.